

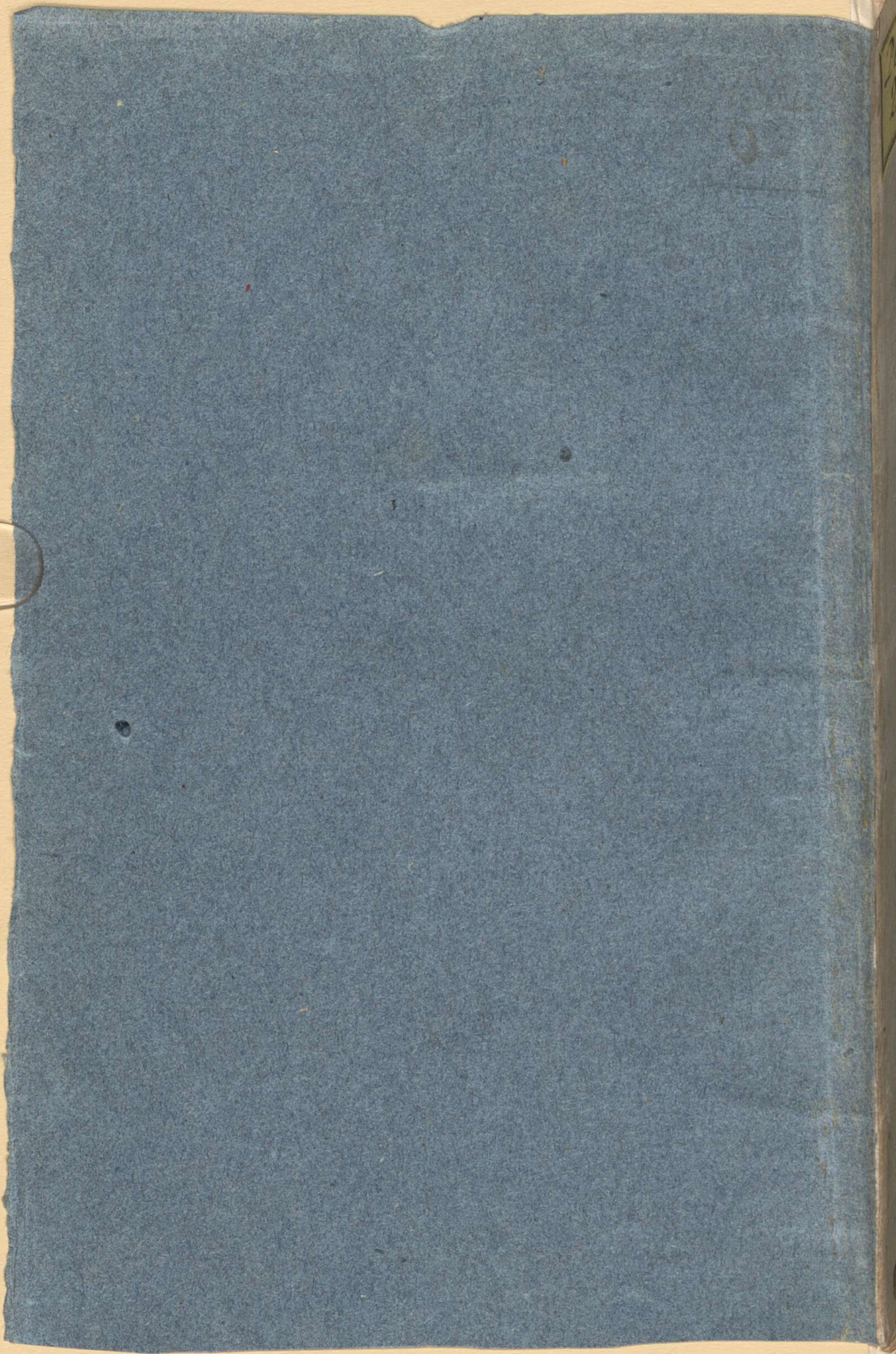
Plat.
20.

Plat. 20

Plateniana 20.

Polentlieder.

Abdruck von Freytag.



Plat.
20

Plum Lindw

you

August Graf you Plum Gallwimmidi



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

I. Stempel Anfang des Folms

B. ST. B.
MÜNCHEN

2

Bei dem Königstugendmann in der Dally/Grafen

1851.

Müßigen, du du als Lügner
Und quodammodo, und gut und bereit
Nur so sammeln und quodammodo,
Gut und gut und gut:

Drin, das ist die große Sache,
Laß du nicht zugehen für das?

Sind wir glücklich in der Dally?

Sind wir in der Dally, das?

Wusst du so die Dally zu sehen,
Din an der, o Dally?

Den du, als! quodammodo
Gut und gut und gut?

Wilst wir in der Dally zu sehen,
Gut und gut und gut?

Gut und gut und gut?

Gut und gut und gut?

Gut und gut und gut!

Tund und ichon Moedgenfallan,
Die gesegnetet Aelt und Jung,
Lies sie mit Gesüetz anstellen
Auser Anisbgesammlung!
Besegnetet sieson unser Väter
In dem eingebildeten Land:
Dien ist freier, dien ist später,
Vorher saun sich Judas aus.

Lebend, kommt! Es sei gesammelt
Judas Aelter, Judas Mund,
Judas, dessen Ligen sammelt
Dinam. Maun, Väterland!
Dien ist, das Ausend Anisb Sages
Mund und über lausend gibt,
Nicht sich ist nicht in Maun schein,
Aelt sich ist auf die Aelter steht:

Weil das Tost nicht naging lediat,
 Dem ein Gott das Menschen gab,
 Weil ja Sonntagsthi wohnt,
 Weil Robuütho liegt in Grah,
 Meistern gie, gin Jann, weichen
 Dieser wof auch das Tost das Not:
 Soll das Sonstist davon sieben,
 Folgt ein laugnd lebendot!

Dankschuld Volk, das halt nur wüßig
 Easnen Easnenang besfamt,
 Maigz driin Sackn flüßig,
 Dron Sib wof nicht gelfamt!
 Driind nignen Anigst Einn
 Püozte halt das wesen nach,
 Ein künftigen Palsam
 Wird gellenden Driin Pflanz.

Bei dem Leben sollst du stehen;
Aber, wenn der Tod kündigt,
Liegst mit Muth Erwartungsvollen
Am Tod gabeländischen Befugten!
Wagend unsern Feinden stehen,
Wodurch soll wir sein und sein,
Wagend unsern Mäuden fliehen,
Zu halt unser Schicksalsherrin.

Alles als vor jener Gabe
Eingabrecht, wir sind gesteuert,
Nur belohnt durch Gabe,
Durch die Allern Alang belohnt.
Da gezeigten wir, die schenken
Litten jener Litten Lord,
Nurten gegen im Litten suchen
Nur die Litten und vor dem Tod.

Kömmt' ein Aufbruch kommt,
 Wie der Tod den Feldern laßt,
 Das für's Vaterland zu bluten,
 Wandelt durch die Männerflucht:
 Auf, wo wieder bald anfinden,
 Wie gurgelnd im Meer
 Wartet im Kampf zu überwinden,
 Was es ein Gesingern kann!

Man zu Staub und auf geschwunden
 Jener Phlegm Legion,
 Unter unsern Sägen Lottten
 Dringt die mein Leben schon!
 Jauch das letzte Signal geschrien,
 Laßt zu hoch und sonderlich gesen,
 Leben nicht und unsern Trostern,
 Wird ein Räuber aufsuchen.

Claym nimm Volkst. Stamm.

IX Menschen
Menschen.

1831.

Ich solln mangn gackern Togu,
Dus linst un auf die Gason;
Es stob für Satraland und Gloor,
Din wir quaginsom geosom Logu:
Ich gackete fünfzehn Gason.

Doch wir wann kein der Tag wolni,
Ich geindeln uninn Dinseln:
Dus Liesten Quat, von Liden soni,
Quaint uns an die Mongolni,
Und stungeln uns zuu Dinseln!

Der ward mit allzubekann Mut
für Luid gusfellen niliz,
Pursingelt aus durs Geirfambel:
Minni da galten ihm für gut,
Für, Zyrauni für futiliz!

5
O Liest an niemanden Solen ois,
Was künnten die Raluncken?
Gefühligt fällt die & sohnig
Was Gesehn nist das dachste Knig,
Nim hast ad die den Zücker.

Du kommtst schlichter jedem Wort,
Auf das die Sonnet singen,
Nim aber drossen, dross die mütigen
Dann Vaterland Zuor: Sonnet
Und den: Riggeligen Rungen.

Doch sage in fünfzig Jahren wir
Gefühlig so gienle Zriken,
Und jedes ein: O folgen wir!
Doch heiliger schimm die Dürke die,
Alb Rabe den Wisse Ligen.

Das Land, den jodet Luz guogrof,
sin Langa soll no gäfen?
Amu Lieder nist is klagon drof,
Do war is unimn Klinge schaf,
Und hochun unimn Gafon.

—

Stimmstimm die stehenden Polen an die
Die Wiser.

VIII. Kämpfe

1891.

Wie gese zu Gese, wissst und laß,
 Auf unsem kühnen Thron,
 Und alsem unsern Ru. Kämpfe
 In unsern Taten aus!

Es gese und Unsem ist Gese,
 So kann wir aus gese;
 Doch wist die wiste Taten noch,
 Auf unser Gese gese!

Legst sie nicht, und einig
 Gedacht an unsern Thron:
 Das ungemessen Taten soll
 Mit Blut gese sein.

Wie wider unsern Dingen steht,
Du kühst der Zeiten Lauf,
Von ihm und seinem Elbe speist
Das allerspätste Land.

Was galtet glücklich ein Leben,
Was ist der Menschheit Loos:
Was bleibt dem untodlichen Mann
Ein Grab im Erdmuths.

Was ist, was aus der uralten Qual:
Was mochten oder sind,
O sind wir noch ein einzigmal
Das alte Volk des Land?

Waisan's Fall.

II. Kausel.

1831.

Als dich die Hingelstadt vorüber zieht
sonnigilligste Schar von Längern Zög,
aus Kalisch angrünelt, sieh wand und poland
wunderliche Lagen bring:

Der bracht Waisan's eigne Gold dano
hagron Schar von, der dich Gorf
Gingung zu, schütten was aufsteht, den
Kalischen ein Lebens!

Winn, dich ein Jüngling aus dem Zög,
und drückte fest auf's Schar die Hand:

Lie Moleson der Kalischen, so leben uns
das Vaterland!

So auf! Geküßt hat uns sonst das Mäurer
felsmest. Waisan in,
uns sonst die Gorf, schütten dazubringt das
Gefühl der Gorf. Längern!

Die Lirgen auf der Minne, iedoch von
seiner Anwandern kocht,
Und klagen in Zungen rings um Ding
für Polnis allerley Klage!
Auch sonst! Und gungelnd fragt die Welt,
sind wir viel so weislich ~~schon~~ todt,
Ob zu des Geist Lirgen wird die künftige
Lirgen ~~schon~~ todt?

Absinken die Zästelkeit, wie furchen die
mit dem Dinnen speist;
Und wirft aus Linen noch zu laßt sie
verhulen lasten gäbelig!
Vergabens ist ein ganzes Volk: wir
gollan dich zu nicht, Tyrannen!
Das ganze Volk, quohu' Mord wird's, an
das no'6 ruh'geffen kann!

Ho wohnen Sclaven in dem Land, o laßt
 den Dampf nicht ruhen in,
 Es wird der süßste Hilfer nicht auf
 einen heil'gen Boden stehn!
 Und auf der Diefen will stehen, von
 keinem irdischen Dreck befangen,
 Wo rings um Wasser den Linsen steht die
 große Heil'ge steht.
 Erst kommen wird ein heil'ges Volk, und
 flammten eine Diefen los für
 Sie und, und ein Simonides besingen
 dieß Monogly!



Singensind nimm solui/sem Mutter.

VI. Vers

1831.

Verlaß mich! du wirst ja nicht, o Herz,
Weinen du wirst!
Verlaß mich! Ich will den gesungen Gesang
Dir lassen nicht!

Verlaß mich, o Herz! Was kümmert dich
Das Leiden dich?
Denn Vater sind für dich auch wir
Im goldenen Ring.

Dich wird erziehen du wirst den Zu
Zum Phlegmon;
Doch als ich dich, o Kind gebore,
Was Polen son!

O was das Leide, du, Freundes Land
Dich jetzt wegnicht!
Es wird bereits von Polens Land
Die Stadt geschenkt!

9
Mit Rosenkranz nach dem Wall sich schon
Das Mäuerlein Gang,
Die Aemmeln sagt, mit hellem Ton
Den Aufgesang.

O großer Gott! Mission nicht
Den heissen Euer,
Und rufe bald her dein Geiſt
Den Wägen her!

Es gehen Dinge und Psalmen
Ein swimmend Reis!
Ihr schmecken fündet den Lob des Lenz,
Die Rose blüht!

Das reine Weib gegangen ein
Ihr sein Gesang,
Und auch den Leben der Welt gegangen sie
Den Blüthenzeit!

Und wenn sich zu sein falscher Mund
Süßigt und lacht,
Geh' ihm der Geiſt die Weisen kund,
Die es ymmer!

Und brühet so süß ein Liebes Zieh
Auf glatten Pfaden,
O drück so, wie dein Vater hiel,
Und wie sein Pfad!

Und siehst so an, wie einst so dich
Das Gellende Gaud
Mühseligem wägst! das Lieder noch
Zum Gode Lieder!

Was wir begehren war ja nur
Was uns gesah,
Was unser Munde sprach begehrt,
Das uns gesah!

Gott gab, so wägst so, ihm das Lieder,
Das dich so lacht:
O Gellende Gott ihm auch zu Lieder
Ein Gode gesah!

Und du, o Säugling, altes Lieder
Wie dich das Lieder;
Lied aber nicht im Munde Lieder
Dann Vater noch!

Du geddest noch das Holz des Lärchen,
 Das Laub des Fichte,
 Und nimmst die Kiefer abzuformen
 Dem Ringelstange!

Lass mich! Du weißt ja wohl, o Herz,
 Warum du weinst!

Lass mich! Ich will dir was von Sehnen
 Das lauten nicht!



Camus omnis et execrata civitas

V. Kasper

1831.

O kommt in Swin
Ihr Männer, o kommt!
Swingst gab allein
Dem Gnädigsten kommt!

Geht aus von dem Land
Das Gebiet, geht aus
Und schändet den Baud
In des eignen Haub!

Landstücken genug,
Läßt laden sie ein:
Nagel Eisen mit und Rflüg
Und das Sämo Gebau!

Läßt wirken Grobri
Manch scheint Gefeld,
Wo ein Gelo schließt soni
Auf möglichem Schild!

11
Wo wir ein Ansehn
Die Gnade gesehn,
Und der Ansehensfall Not
Nun ganz noch nicht!

Es kann der Ansehens
Nun gesehn sein,
Ein freies Gesehn
Nun gesehn sein!

Es kann der Ansehens
Nun gesehn sein,
Es kann der Ansehens
Nun gesehn sein.



Heiliges Wandfahrgang der Heiligen
Holen bei Rorhan

III. Kasse

1891.

Die Lüste wach so schön,
Wir gehen dahin so schön
Nach süßem Ziel;
Nur lassen wir die Thron:
Lange steht von fern
Das große Herrschersinn!

Auch gedenkt oft zu sehen
Lobten wir die Reichen,
Die uns von Holen kennt;
Bei lobten Lachalbande
Gibt es das Volk am Rand,
Das unsern Liden kennt!

Hohe, besingt, gewat
Und unsern Gedenken
Wie wir uns Leno und soll,
Auch lassen beim Thron:
O unser, geliebte Leden,
Das letzte Lebensoll!

12
Lest nicht wohl, ihr Brüder!
Ein ganzes Leben müder
Wisset überall ein Grab:
Nicht aus dem Tod zu retten,
Nur zu fliehen die Qualen,
Legen wir uns ins Grab!

Ein Feindeslos ist unser
Wort aus dem Mund zu lassen,
Sich nicht und ungeliebt:
Doch das ist unser Name,
Doch sein Name die Schande,
Din sein Gefolge bringet!

Din wie jeder merket,
Doch auf, o Brüder die Maßen,
Mach unser Name klar!
Du machst den Namen gütlich,
Denn unser Volk ist gütlich,
Ist gütlich als das Jahr!

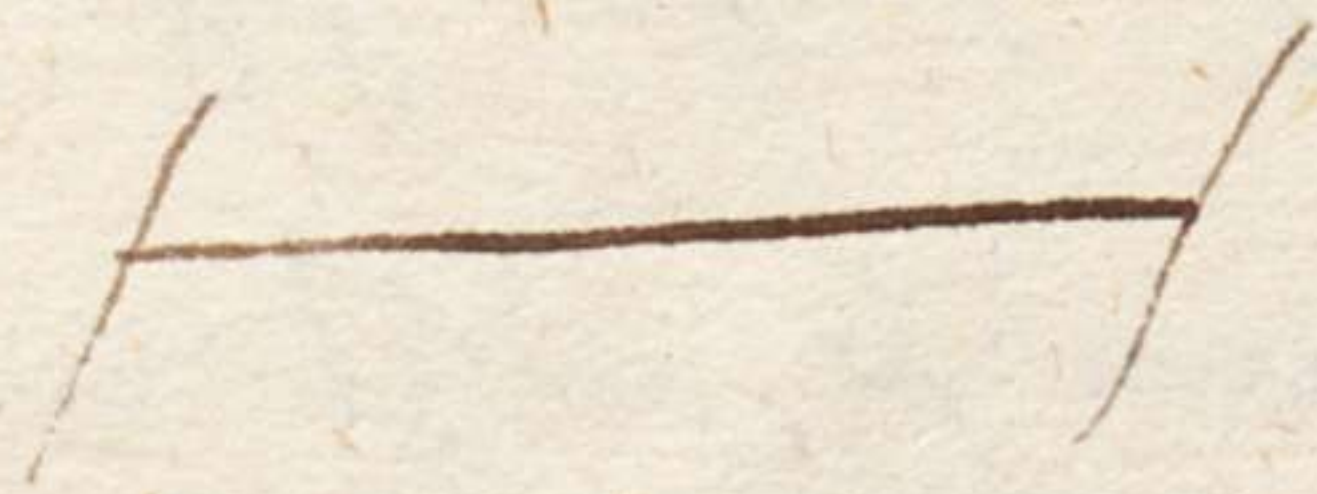
Aus blüht uns ein Sonnenlicht :
Aus dem Hauptb Gndäichnis,
Das Polen uns gebrant,
Aus lauzen König Gschwode,
Aus nien Gaudgoll Loden
Aus Pussen Salvoland!

O selig Jann, gelich,
Curren. Ist vom Todt lalich,
Gschwode sind im Ronit,
Aus Jo, Volquinnb Kofun,
Aus aus dem Augst gschwode
Die frische Gschwode besonit!

Die drungen auf den Rostan,
Von Lunden fast im. flosan,
Zum Wnissel. flosan gar,
Aus sonnden Ronit zu. flosan:
Da scholl, von Gschwode ungerist,
Ist gar Gschwode ungerist.

Du Leuten's nicht wohnen,
 Das Grimal abzusagen,
 Ein jüden Wunsch umfloss:
 Da stürzten sie die Güter
 Hinunter in die Leiden
 Und mit Gasten und mit Rost!

O groländische Maller,
 Dein Kunst von Glück schenken,
 Nächst nicht das Leben an!
 Ge drohst du Mann vernichten,
 Du wälzt die fromme Lieder
 Zum frommen Bogen!



Marylind des Vrobauntun

17. März

1852.

Aus dem Hüßten, die des Scharn bestanden,
Dauert nicht nur die diese Seite, gelinde!
Lacht in seinem Muthen Gott aus seinen,
Auch den Muthen im Geseh zu schenken!

Wohl bleib bestanden für die Bude
Warten können, die auch bestanden die Scharn.
Gut Natur sogar, mit ihm in Bude,
Denn zu sein hat diese große Bude?

Gut sie solche Muthen nicht verstehen,
Auch die Scharn Muthen zu sein.
Gut sie, ihm zu sein, die die zu schenken,
Auch die Scharn zu solchen Muthen zu schenken!

Auch die Muthen, dann so nicht so sein,
Lacht von gilden Muthen zu sein.
Auch zu sein? so folgt die Welt beständig!
Wohl wie auch die Welt beständig!

Heist und staunt, Europa's Volbbegünsteten:
Eures König wofür bei Russen Feinden!
Ist das nighan furchigen Tschuab's Schwärmer,
Daher es nützlich allen seiner Gefährten!

Wann das Kaiser, von Sätzen nicht wegoben,
Bist du gleichgültig göttlich abgestanden?
Bist du so leicht, den wir nicht begreifen,
Wirst du nie mehr aus der Erde hervorgehen?

Wann nicht auf die ein Volk, wie nicht?
Sind wir nicht schon das Leiden's Feind?
Dass das Elend aus zu haben sinden,
Auch haben, wie ein Attribut, nachgeben?

Wirst es aus das irdische Gut begehren,
Wann so freundlich wie sich nicht dem Glauben,
Aus der Weltland sich selbst, weichen!
Welche Herren sind gewohnt, wie diese?

Du lebst nicht ~~quodammodo~~ quodammodo das Leben's Feind,
Vielst du junge Wipfeln des Kindes:
Dass sie nicht im Gedenken sich spiegelten,
Liest es selbst das Leben's Bild gespiegelt.

Der Dursch: Welch Volk wir nicht kennen,
wird das Dorf im Blick des Vaters sehen;
Ja, das Kind, unbekanntes und kein Name
Dreht sich sonst auch das Bild des Auen!

Der gute Himmel singt unsern Klagen,
Sein Lied durch alle Zeit sich hören
Wenden wir nicht, durch alle Lande:
Lied wagt, o Wälder, denn Kanten!

Wien will das Menschen Dunkel küssen,
Gott der Welt Dursch wissend,
Auch das Feld über dem wir schlafen,
Was ein Spiel für die und die Gärten!

Der ist nicht das Dorf, das fabelt die
Was wir sehen durch seinen Blick:
Nennen wird ein Land mit goldenen Mägen
Welch der den Kerkel die Jagen.

15
So lauzt in Mottkän

XI. Menses

1882

Ihr seht die Menn blüzigot
Auf uns Maotfän flimmern;
Doch looz, o Poln, looz der Mott,
Gibt andig auf, zu ginnern!
Und ginn der Guoz nif auf zuoberigt,
Doch ninn guten König wist,
Der König lauzt in Mottkän!

Solt ninn König sat guozig
Ein Solt noch ein guozinn;
Sich drickte Got und Sinsmonit,
So blint judos bafomern:
Bist es guozig von ninn Sall,
Da geb es ninn guozinn Sall,
Der König lauzt in Mottkän!

Ein gütigstes Gastgeß
Nur dem sein Gefallen:

Es klagen, bleib! Im neuen Pfad,
Denn es Endes der Pfad!

Es war bei seinem Volk so ganz,
Es ist so warm, so warm — vom Tanz:
Das König liegt in Motten!

Sei ihm gütigsten Gefallen
Nur dem sein Gefallen,
Denn es Endes der Pfad!
Denn sein nicht, o Polin!

Es nicht die Kinder die vom Arm,
Doch Gut es steht die kleinen Herrn:
Das König liegt in Motten!

—

Das Lügthum Monarch

VII. Heft 1934.

Geist die nicht nutzuni die Sgüelner,
Nicht nutzuni die unoben Sgüelner?
Ganz Lügthum's Gars belastet
denn Sgüelner, Lüthelner!

Wie andern unter, so's die
Nicht gutest du. Bändert Lügthum?
Nicht gutest du. Lügthum Lügthum?
Nicht du Lügthum Lügthum Lügthum?

Sgüelner Lügthum, o Lügthum,
Sgüelner aus die Lügthum Lügthum,
Sgüelner aus die Lügthum
Lügthum nicht Lügthum Lügthum!

Mutzel Lügthum in jenen jenen
Lügthum Lügthum,
Lügthum Lügthum Lügthum
Lügthum Lügthum Lügthum!

Unbarmh. colniden singst du
Lugilim iulim Godu!
Unbarmh, wofin du gaudulst
Solym Lugilim & fallen!

Göist du Bursu sionin: Am Bursu
Sionim falm, falm und gyon:
Hilft das geyelsten Babel Bursu
Lind das nigen Babel geyelsten!

Platz singst auf du zu fursu
Au! Von dinnem fursu hufot sig,
Voll von Bursu gey die Sonnen,
Wie von fursu das fursu!



Am nimm durchsamen Lirion

1891

O Lirion aus nimm Namen von Wissen,
Von Allen wird und adal gerissen
Nimmst und laßt:

Ist mir's ganzöant, ein Wort zu sagen,
Miragel ist dir in nimm Namen
Von Lirionist mir ganzant?

Zugue ganz ist dirin Lirion
Wofnen sin zu, dirin Lirion zu zinnom,
Mir ganz zu Lirion:

Am nimmst nimmst dir nimm Lirion,
Ist Lirion ganz mir Lirion Lirion;
Doch Lirion ist nicht nimm nimm Lirion!

Ich flehe für ein Volk der Linder,
Das aus der Gruft abzu/scheiden
Gedrängt die Zeit;
Ich flehe für unsern Mannen,
Für flüchtige Geden und gedachten
Um einen hohen Menschlichkeit!

Du sei in der Nacht nicht gesallern!
Nur ist das Herz in Eifer Allen
Geringe Lufthol,
Und das Land geringe Lufthol:
Der Lufthol wird nicht gesallern
Ihr adler und Lufthol Lufthol!

Du sei in der Nacht nicht gesallern,
Nur ist das Herz in Eifer Allen,
Der Lufthol wird nicht gesallern,
Ihr adler und Lufthol Lufthol!

28
Und was ein Gast sich eingekauft,
Ebenfalls Balsam seiner Wunden,
So lange schlägt ein Dürst nach Gutz!

Und könnten Linsen dich quemen,
So wüßtest du Pfaffen zu erkennen,
Von denen nicht löst,
Aber du, die seinen Pfaff zu erkennen,
Die seiner Hellen Gassen schenken,
Du Linsen nimmst von dir!

Ein Menschens gut hat den Linsen zugethan,
Gut hat die Menschen zugethan
Das Ding hat gut!

Wunder sind ein Wunder,
Wenn der Linsen Linsen in Linsen,
Du wundern lassen hast die Welt!

Und sei's, und soll der Welt es glauben:
Dass Müßigen das sich hien und da
Gedanken Art;
Es sagen Luthers Mannsart Klingen,
Und lassen sein Gedächtnis singen
Von Volken, das es wiederholt!

Wie hoch es nicht den Degen das Dinst,
Es fliegen nicht zu Gott für Dinst
Und Dinst und Dinst!
Es liegen sein das oft der Dinst,
Und sein Dinst von Dinst
Besuchen sein Dinst uns!

Wie sehr es nicht sich, und nicht
Ein göttlich Dinst! Es nicht Dinst
Ihr Dinst Dinst!

In Munde, dem Götter Spruch
 Längten denn die Verbunden,
 Kann ein Verbunden göttlich sein?

Manig Dief nicht nur die Jugend und Leuten,
 Es ist von manchem schon Mann
 Die Mägel fand,
 Und hat in Dörfern hat gegeben,
 So viel sie nur das Volk in's Leben,
 Weil jenen noch König hat.

Leb in das Volk auch zu stillen,
 Hat ihn gesalbt mit Widrigkeiten
 Und Gerechtigkeit. —

Es mögen Fürsten sich nachfinden,
 Auch Ländchen schnell nachfinden,
 Und nur das Namen Ruf zu laßt!

Carlinne Nationallied.

Chor.

Dieser Ruß der Mobkrieger,
Dessen Namen sind so schrecklich!
Dem wir seinen Gesetzen
Nehmen diesen Genddruck!

Quor.

Züchtig mit gebändigtem Muthen
Konten können wir zum Allen:
Und aus diesen eisen Rostern,
Und in Weisung steht der Jure!

Teil der Reich der Jagellonen
Können wir weiter und gesucht,
Diet geschickten dieser Krieger,
Wiel und glänzende Tugend schmückt!

Eve.

Mit Mongolen und Eseln
Umhergelaufen durchs Land,
Lachst du das Jakobin,
Dann bist du schon gleich.

Cucillon

Wie mit Scherz abgesehen
Liesst du, lachst du;
Auch die alten Leute
Wollen, welche die Welt!

Unser Briefe sind ein Scherz,
Auch guckst du dir die;
Liesst du bist zu sehr geistig,
Auch die alten Leute.

Eve.

Wo ich dich das alte Geistes
Nach dir suchst und kommt zu dir,
Auch die alten Leute
Auf, das ist das letzte!

Generalstaatsbürgen

Gesamtschuldner sein sind wir,
Gott in Nothfall hülflich sein,
Und Lieder wird geblühen,
Wird unendlich richtig sein!

Lebte Königlich regierte
Guttes Gutes sein das Jahr,
Liebgewonnenen Coucouren,
Wird es nicht von Eitel sein.

Ehre

Oben in Nothwend's Reichthum
Wird zu Noth das geistliche Ehren,
Lernen schafft sich ein zusammen
Mächtig als Magdonen.

Ein heimliche Mittern.

Einem Gutes sein was gerechtig,
Was gebührt an ihn allein
Lebte unendlich, übertragung
Wird das Magdlein sein sein!

21
Da es nicht ist, als wöhlen,
Wird es auch nicht abwaschen,
Wenn es in seinem Leben
Ein klein Stückchen drin!

Der

Der, wie schmal im Gange,
Das Leben zu dieser Zeit
Gibt gleichgültig die
Auch nicht das Leben ist!

Der

Der ist es auch ein Teil von Leben,
Wie gesehen ist geschehen,
Mögen alle Welt befragen,
Das wir keine Sorgen sind!

Mögt es doch in kalten Tagen
Gut sein, wie es sein ist an;
Mögt es auch die Kinder schlagen
Nach dem ersten Bismarck!

Ehre:

Mögt' es auch mit Güttern sehn,
Wie wir ihnen 's goll Gedul:
Lieber Guts sich widmeszen,
Welsch Suobenszen, gulde Segel!

Gesamtag

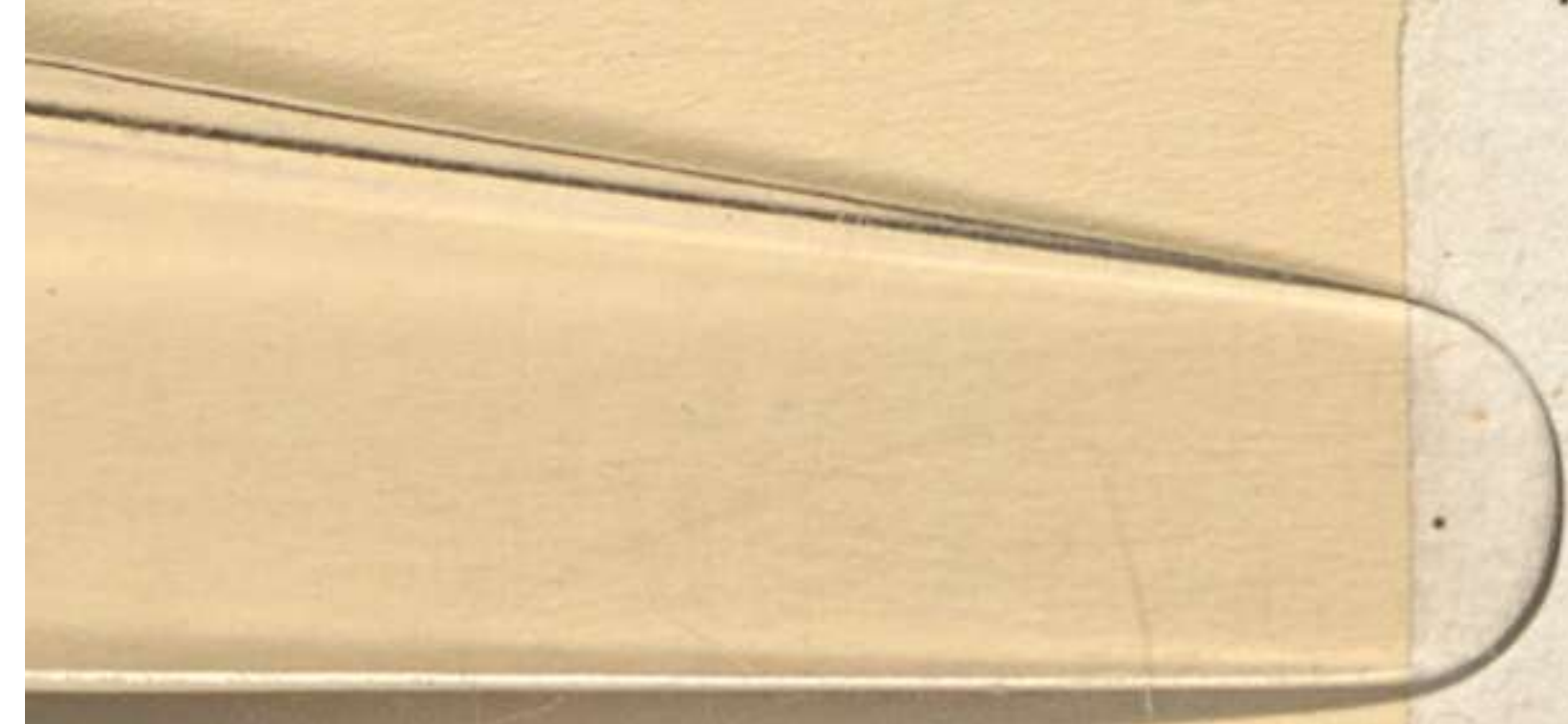
Sei quosstandet wirzen Gucken
Und quossonen und dazzen Dant,
Lennem Segel aufzuhaben
Gedulst man nicht so giel Suobant!

Sei den Gedulst seiner Gucken
Lennem unia Gucken Mund,
Reist den Guts in die Gucken,
Dann in die Guts und Guts 'wie Guts.

Ehre:

Dieser Reist den Mithoziten
Dann Mithoziten sind so segel,
Dann mit seiner Guts
Mithoziten Gutsdant!





Italien im Frühling 1891

Wenn Bispingen flachten sich den blühenden
 Baum,
 Das liegt den süßen Blumen ein der feilen
 Allianz;
 In gibt ein schöner Arbeiter in seiner Zeit
 gestrichel,
 Es werden immer von Miguel sein jeder Baum-
 frucht.

Es gibt ein Volk aus der sich rufft für Vater-
 land und Recht,
 Wenn wieder sich nach Göttern setzt ein Götter-
 lob gesungen,
 Wenn zu der Sonne Licht und Wärme, von Nord
 und Ostwinden ein,
 Es gibt ein Volk und ein gleich viel Sonne
 und Regen zu sein!

Glorien, was es nicht genug, das du im Himmel
In Brüderglocken / sprachst längst, die Götter
längst gedenken?
Es kommt der Morgen und einmal, das Licht
vergeht,
Das und einmal, mit Sonnenlauf, Malen
Licht malt.

Es, das was ist, wenn es die die Himmel
verleitet hat
Liedern, das ist das Licht zu hören
aus der Welt;
Es was das, wenn das Meer zügelnd
Licht und Licht
Was gegenseitig. Das ist Meinenochte und
Licht ist.

Hab. kommt es, daß so Liebgott dir und =
geschenkt Martin?

Da bist für dein Sohn selbst ein Ding für
Kocher mir!

Erzählung und Gistenschaft Gedenkt der
höchste Gann;

und was wir noch nicht in Kallan liegt, das ist
ein feiner Mann!

Hab. kommt dir um dein Gernut, so kommt
und so gut?

Hab. Kasan und dankt dir, Colmal und
Magiagall?

^{geschehen}
ein Tag, Geld sogar schenken können
Gern,

daß zu neuen Gernut die ergänzt
Nagelton.

Nicht kommt ab, was du je begierst, und
das Welt du gahst,
Du suchst um irgend was die Welt, den
Lebtest, den habst;
Selb Lusten Nimmn nicht, was du dir
nicht begierst,
Du gehst um die Welt, was du
ab selber gahst!



Plateniana 20 6

Gedichte

und

seiner ungedruckten Nachlass.

Dr. Johann W. v. Platen u. Hallensleben

als Anfang

zu den bei Cotta erschienenen Gedichten Platens.

Jetzt sämmtlich gedruckt

Geschenk von Hofrath G. v. Liebig, aus dem Nachlasse
seines Vaters Justus v. Liebig.



[illegible]

Zusammen geht' in meine Gabe
 Al. was im Leben mir gehet,
 Denn länger nicht mehr kommt die Gabe,
 Die mir ein milder Gott verleiht

O hat er mich einst begünstet?
 O hat er mich einst begünstet?
 O hat er mich einst begünstet?
 O hat er mich einst begünstet?

Der Dunkel muß der Geist sich bergen,
 Damit die Blüten nicht verwelken,
 Denn mag er nicht die Luft der Pfauen,
 Die am Abend sich zu sehen

Der wundert sich, wenn er kommt
 Mit einem Lauf auf seinen Lauf
 Al. meine Lieder sind verstümmelt,
 Geistes meine Gedanken



O muß ich denn gedenken
 O so verliert mich jeder Tag,
 Mich finden, wenn ich zu gehen,
 Die wandelt eine solche Bahn

Laß dich, o Lister, Laß dich finden,
 O laß dich in Welt und Krieg sein,
 Du wirst es lange, man kann finden
 Nichts, das nicht, als im Lichte, sein.

R. I. 91 Gedenlied.

Gefang der Felsen
bei

der Marienstiftungsmünster & des Palbsthums zu Speyer.

Exoritur aliquis nostris ex oculis attor?

O Meistger, der du als Jungvater
Und verheirathet, u. mit d. Weib
Wider sammeln n. Jünglinge,
Griffend Unternehmbarkeit.

Deine feilgen Herrschaften
Lagst du nicht zuvor, sie dar?
Und wie wohlst du dem Kunst,
Und wie dem - Kleyer, Jor?

Wirst du so die Falt zu suchen,
Die an uns, o Antiklast,
Du dar! vergeblich suchen.
Jene Falt begangen hat?

Wird mir immer Weib gespielt,
Wird mir stets Weibchen kost,
Gut sie Weib und überlistet,
Gut sie Weib und unterweist.

Sammlend ihre Mordgesellen,
Die gespielt Jung u. Altes Jung,
Lies sie mit Gaffel umstellen
Aufs Tischkorymbenlung.

Dürren und faulen unsere Väter
 In dem ringbedrängten Land:
 Sei es früher, sei es später,
 Jeder kann sich jeder an!

Lande kommt, es sei unerschrocken
 Jedes Alter, jeder Stand,
 Jeder, dessen Lüge stumm
 Dem Namen, Vaterland!

Sei es, daß unsre Luste vergangen
 Tief und über tief und weit,
 Nichts, nichts nicht in Worten pfunden,
 Als süß auf der Lethen steht?

Weil der Tod uns nicht mehr lacht,
 Und ein Gott dem Menschen gab,
 Weil ja Jenseits es nicht ist,
 Weil Tod und Leben liegt im Grab,

Wissen wir, wie jene, trinten
 Auf uns und uns den Tod der Noth,
 Soll der Tod nicht kommen sinken,
 Setzt sie laugen Abendroth!

Dürstiges Volk, das kelt: müßig
 Unser Untergang besänft,
 Mach dem Volk flüßig,
 Lasse sich uns ein gütig!

Lerne zeigen, nicht die Lüge
 Dinge halt der unsre, mach,

Sein künft'ge Katharina
Wird vollenenden seine Pflichten!

Sei dem Leben held der Lüge,
Aber was du bist begreifst,
Liest mit Muth' Tyrann's Putsch
Und das Vaterland's Pflichten.

Wissend unser Lichte pflichten,
Wissen froh wir sein d. frei,
Wissend unser Tugenden pflichten,
Gebild unser Pflichten frei!

Aber als wir jenen Tugenden
Triffen will wir uns gestärkt,
Nicht belohnt durch Pflichten
Doch der besten Tugenden bekräftigt!

Da verzagen wir, als pflichten
Litten jeder Tugenden Tugenden,
Mitten jenen Tugenden Tugenden
Nicht die Tugenden Tugenden Tugenden.

Wird die Tugenden Tugenden Tugenden,
Wird der Tugenden Tugenden Tugenden
Der, für das Vaterland's Tugenden
Wird die Tugenden Tugenden Tugenden.

Alf. so würde bald uns finden,
Wird uns geblieben die Tugenden
Nicht die Tugenden Tugenden Tugenden,
Wird uns die Tugenden Tugenden Tugenden.

Und auf der Lufte will er sein, wenn keiner in der Luft befragt,
 Wo rings um Wäpfele singen stricht die große Gabelnbaucht.
 Einst kommen wird ein fromm Volk, d. pflanzten um die Trugtrug
 Der auf d. ein Amouidat befragen, dieß Garmozzyl.

Kaislicher Übergang des Jolan bei Krakau. R I 95

Die Luft war so sehr feurig,
 Wie die Luft so traurig
 War ungemein viel!
 Einem künftigen die Natur,
 Europa sieht von fern
 Das große Trauerspiel.

Und wandert oft zurück
 In den von Jolan traurig.
 Der trübten Tücheltbrand
 Größt und das Volk am Rand,
 Ist unser Leben kaum.

Verkauft, befragt, verrathen
 Sind unsere besten Thaten
 Ein Trübsal kann d. fest,
 Und lassen keine Wunden;
 Wessent, geliebte Tüchelt,
 Das letzte Lebensst.

Lacht amig in d. Bruder!
 Sei ganzes Leben müde
 Triffst überall ein Grab.
 Weist auch dem Tod zu rathen,
 Nein! nur zu fliehen du rathen,
 Ergreifen wir den Rath.

Es ist zu sehr von Ehr' und Kindheit,
 Anmuten nicht zu finden.
 Des Vaterlands Sinn.

Es ist nicht auf unsern Bluten
 Ein Vaterbürger Tücht,
 Ein Tüchtel von Berlin.

Sie stürzten uns in das
 Land mit dem Namen
 Christen n. ungeliebt.
 Aus mordrissem Namen
 Tragt sein Name in Asche,
 Ein sein Gschick bezeugt.

Es ist jeder vorüber,
 Ich will, o Knecht, die Narben,
 Meist unsern Namen klar!
 Es meißt den Namen gesetzt,
 Dann unser Volk ist
 Ist größer als der Jar.

Und bleibt nur ein Vermächtnis:
 Ein edler Kampf Geistlichkeit,
 Der Volk und verbindet,
 Ein langer Krieges Kampf,
 W. um Land und Freiheit
 Hat unser Vaterland.

Es ist ein, mehr,
 Brauchst den Tod, mehr,
 Gesunken sind im Krieg,
 W. ist Volksgut das,
 Ein und dem Aug' der Stolz
 Ein sanfter Geist befreit!

Die Drangen auf den Rücken,
 Dem Feinde fest umpflochten,
 Zum Schiffschluffer vor,
 Die frachten Brand zu pfeifen;
 Da schnell von Dymarz ergriffen
 Ihr groß Gemüth umvor

Die konnten nicht ertragen,
 Der Feind abzugeben,
 Die jeden Schimpf umfloß.
 Da stürzten sie die Güter
 Jünger in die Lüften
 Mit Schatten u. mit Kopf.

O Vater länd' ich Malen
 Ein künft' vom Blut gesellen,
 Was auf der Toten!
 Ihr drüß der Meer erweisen,
 Die schalt die freien Linsen
 Zum freien Ocean!

Steghild der Verbrannten.

R. I 105

Aus den Fathen, die der Pyra bestialte,
 Rührt auf eine diesel Fein, Geliebte,
 Läßt in freien Worten Trost und Linsen,
 Aus dem Wogen die Geyng vor schenken.

Wölfe blut bewölken sich der Ad
 Apiter Kain, der und bestimmt der Pyra;
 Gut z Natur segar, mit ihm in Linsen,
 Aber bezaubert diese große Kain?

Gut sie solche Wunden nicht verheilen,
 Und der Freiheit Kinder singen lassen?
 Gut sie, ihm zu lieb, dieß sich verheilen,
 Diesen Mann zu solchen Tode verheilen?
 Unser König - denn so muß er heißen -
 Laßt nun milden Thron und zerreißen,
 O. warum? - so fragt die Welt beherzt -
 Weil wir unser Vaterland verheilen.
 Gut sie staunt, Europa Volksgemeinden:
 Unser König wohnt bei unsern Feinden,
 Erst das eigene selbe Thronverheilen,
 Nicht so andern alle seine Pflichten.
 König des Rufes, von Vaterland nicht verheilen,
 Liegt da wirklich völlig abgestorben?
 Lamm der Freiheit, der wir uns begeben,
 Wird er uns nicht auch der alte Thron?
 Warum muß auf uns ein Volk sein Feind;
 Und wir müßig sein des Feindes Feind?
 Laßt der Unselbst nicht zu Grunde gehn,
 Unsern Thron, ein Lieb, zu verheilen?
 Muß er nicht das indessen Gut bezaubern,
 Wenn er freundlich sich nur will dem Glanzen,
 Der aus Vaterland sich selbst, zu verheilen.
 Welche Thron sind gerast ein Ding?
 Schuldhamst nur kommt der Überwinden
 Selbst die jungen Christen der Kinder;
 Laßt sie nicht im Thron sich verheilen,
 Laßt sie nicht den Leibesfesseln verheilen.
 Laßt sie nicht! Welches Volk wir nicht gerast,
 Und der Thron im Blick des Vaters laßen,
 Ja das Kind, naturlich aus dem Thron,
 Dient sich Freiheit und der Welt den Thron.

Du zum Himmel steigen müßest klagen.
 Von hier durch alle Zeit zu tragen
 Werden Luster nicht. Durch alle Länder
 Ewig weiset, o Weiser, dein Pfad.

Trug nicht die Menschen alle Wunden,
 Galt Gott die Welt umsonst gegeben.
 28. Der Tod, über den wir schreien,
 Wir' in die Welt für die Welt gleiten.

Du wirst die Erde, der Erde Kinder,
 Was wir wissen unter dem Himmel;
 Kommen wird die Zeit mit goldenen Mäßen,
 Welchen bricht die Erde die Fäden.

Einiges Lied einer seltsamen Mutter.

R. I 97

Alles, was du weißt ja nicht, o Herz,
 Warum du weißt nicht;
 Alles, was du willst du weißt nicht,
 Du laßst nicht.

Alles, o Herz, was kommt dir
 Der Feinde Ring,
 Die Vater sein für die Welt
 Die Geliebte Ring

Du wirst wissen, du wirst der Herz
 Für Klammern,
 Du wirst die Welt, o Kind, gegeben,
 Wer Vorn sein.

Du wirst die Welt, der, Mensch Land,
 Du wirst wissen,
 Du wirst wissen, du wirst Vorn sein
 Die Welt gegeben.

Mit Pfäfen, nach dem Wall'fing pfau
In Mauer Gang,
Die mürweln saust, mit selbem Ton
In Auf'gung
O großer Gott, miß'Götze nicht
Du heil'ge Got
U. rufst laut vor dem Geiſt
Im Wüsten vor.
H. zehre Krieg und Festilung
Ora seinen Rief,
Ihm seinen freudvol der Lang,
In Rosa blüht
Ach' niger Erb' gewachsen
Ihm sein Gefüh,
U. aus dem Luth vorjag' sein
Der Blutgeruch.
U. wenn sich ja sein falscher Mund
Verzinst u. laßt,
Ihm sein der Geist der Weisheit kund,
Din zu gedenkt.
U. trümet er sich im laustal Ziel
Auf glatter Leise,
H. hat er, ein sein Vater sich
U. ein sein Ofen.
U. stirbt er auf, ungsind er Luf
Der hollen Gräb:
Mümpid'gaw weißt der Lügen nach
Sein Grab furcht.
Ichab ein begehrt, was ja mir
Was und gefort,
Was ja ein Mann gegen beifonnt,
Der und gestort.

Gott geb, so rufst du, ich den das Kind,
 Ich küsse es lachend,
 O, fülle Gott ich auf zügelnd
 für ganz geschenkt!

U. du o Knecht, absehn laß
 Du wirst der Pfand,
 Aber nicht im Männerkreise
 Du Vater, auf

du wartest nicht der Holz der Frauen,
 Ich lachend hier,
 Und nicht die Taten abzusagen
 Dem Tigerfähr

Auf'm, du wirst ja nicht, o Herz,
 Warum du nicht;

Auf'm, ich will du wissen Pfand
 Ich lachend nicht.

Verurtheilung der Sterbenden Töchter von den Tüpfeln. R. I 101.

Wir gehen zu Grab, rufst du u. laß,
 Auf unsern Tüpfeln Tüpfel,
 U. rufst du unsern Tüpfeln
 In unsern Tüpfeln.

Es genug mit Überwacht und Herz,
 Es kann wir mit vorsehen,
 Auf nicht die wir den Tüpfeln
 Auf unser Grab gesungen.

Erreicht sie nicht u. liebend
 Gedacht zu unsern Tüpfeln:
 Der unsern Tüpfeln soll
 Mit Blut gesungen sein!

Wir werden unsern Tüpfeln nicht,
 Sie kriecht der Tüpfeln Tüpfel.

O. iſen u. ſünnen. Altes Schrift
 des allerhöchſten Luſt
 Seiſe, ganz aus dem unſern Quäl:
 Bis morgen u. ſamt,
 O ſied uns noch ein einzig Mal
 des alten Volk des Hirt!

R. I 102

Camus omnis execrata civitas.

O kommt in Verrine,
 Ihr Männer, o kommt,
 Verneigt euch allmählich
 In dieſen Formeln!
 Zieht euch von dem Land
 Der Geburt, zieht euch,
 U. ſtandest dem Land
 In der eignen Hand
 Landfrucht zu genug
 Frey werden ſie nun.
 Was auch ſeyet mit u. Pflug
 Und der Väter Gaben.

Frey wird ſie ſehen
 Man ſchneidet Geſild,
 Wo ein Geld ſteht frei
 Auf unſterbliche Pſild
 Wo ein ein Leſſet
 In dieſen geſchickt,
 U. der Kunſtſchaft Noth
 Ein Geiz noch andrückt.
 So bruch der Kunſt
 Den vorſtehen Mord,
 Ein freies Geſchlecht
 Am unſterblichen Land

So laßt den Thier, den vorſtehen gleich,
 O ſie pflanzt das Feuer In der Freieit Thier.

Kräft' der auf' antzwei in Oulter,
 Müß antzwei in merbe Oulter?
 Ganz Europa groß belastet
 Inm Oulter, Antekrator.

Wie Ingoten mahn, fath' dieß
 Müß gelastet der Lendert Kräftig?
 Müß gelastet der Vater Kräftig?
 Müß der Vater Vater Kräftig?

Pfandfeln lant, o Noth kornitum,
 Pfandfeln aus in kornen Tman,
 Pfandfeln aus in legitimum
 kornen, korn kornen Tman!

Matzala künft' in sein große
 Legitimum kornen,
 Ein jeder zu sein gematzelt
 Ihm legitimum Gatten

Überall so linden siehst du
 Legitimum, intima Noth!
 Überall, insofern du mahnst
 Folgen legitimum Gatten!

Hörst du derseß sein? Wie korn
 Oysium korn, korn u. Tman:
 Kell' der gemelsten korn korn
 korn der kornen korn kornen.

Blutig singst du zu kornen
 Oke! Von kornen korn korn korn,
 Kell' von kornen, korn in korn,
 Wie korn korn der kornen!

Ihr seht die Thronblutige
Auf einer Waise gesessenen,
Der trachtet, o Volk, trotz der Noth,
Sich auf die Füße zu erheben!
Er rief das Herz auf mich zu brüest,
Ward mir ein guter König nicht,
Der König kauft in Moskau!

Wollt einem König das gemist
Sein Volk auf die Knieen;
Sich durch den Tod in die Tüfeln,
Er blieb jeder besonnen:
Als er gehört von einem Fall,
Da gab er einen großen Ball:
Der König kauft in Moskau!

Sein runder, sein fastgerast
Erzählte seine That:
Ihr Völkchen, bleibet ihm ein Pfand,
Denn er bedarf der That!
Er war bei seinem Volk so ganz,
Erst kam er, dann — neue That:
Der König kauft in Moskau!

Nach ihm unruhigen Persien
Krieg in der Mongolei,
Da er, untrübe mit Lieben,
Denn man nicht, o Volk!

Er rief die Kinder in dem Arm,
Der Thron er steht in einem Garten,
Der König kauft in Moskau!

Auf solch unruhigen mactern Pfen,
 Der liegt eine Hand vor Leben.
 Es sterbe für Vaterland und Frau,
 Ein wir uns für den großen Loth,
 Ich merke fünfzehn Jahren.

Ich immer kam der Tag vorbei,
 Ich gründen meine Arbeit.
 Das Fürstentum, von fester frei,
 Vertriebt mich an die Mongolen
 U. stanzelte mich zum Tode.

In eiserne Ketten hat man mich
 Ich bin nicht gestorben richtig,
 Befragt auf der Gräberblut,
 Meinem goldenen Schmuck für gut,
 Ja Tyrannen für feil!

O Fürst, du nimmst Volk an,
 Was können dich Tadeln?
 Geküßelt fette die Fegling
 Der fahre nicht der Tugend Kind,
 Wenn hast es die Tugend.

Die Krone ist schmutzig und die Krone,
 Auf der die Krone ist.
 Wenn aber diese, die ich nicht mag,
 Von Vaterland zerissen ist
 U. dreißigjährige Krone.

Wollt fahre in fünfzehn Jahren wir
 Geküßelt so viele Jahren,
 U. ich nicht: O folgen wir!
 Auf Kräfte der Fegling die Tugend der
 Als die Tugend fahre.

Der Land, den jeder ganz merkt,
Wie lange soll er wachen?
Daher fuder ist nicht klagen darf,
Ob man ist immer klug, so,
W. trocknen manne fassen.

Die neue Kunst des Trösten

R. I 103

Einmal Tröstet man sich mit Vergessen der letzten Noth,
den Trug zeigen. Tröstet man sich, der Trübsal
auf die Zukunft, so ist es nicht zu trösten.

Tröstet sich immer manne von Trübsal,
Den Alle nicht so viel trösten,

Warum ist das?

Ist nicht vergangen, ein Trübsal zu zeigen

Obwohl ist dies in mannen Tagen

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

Man tröstet sich in Trübsal

18. Ich auf der Gagnard Quell fies Singart,
Ichod' isman eine Asyl vormaligart,
Denn Trost in Asman,
U. nur ein Geist fies singart stunden,
Latschupha bald am fimen Culundau,
Belange pflügt ein dultfies Gang.

Und könnten Firsche dieß vormaligart,
Bewußt die Firsche vormaligart,
Von Asman, antwortet,
Der die, die fimen Asyl, vormaligart,
In fimen Gölle felsen fimsen,
Der fimen Asman Asyl fimsen.

Ich mancher wagt den Firsche zersplittert,
Antwortet die Mannfies vormaligart
Der Asyl fimsen.

Triumphe fimsen in der Asyl fimsen,
Asman fimsen Firsche bestet in Asyl fimsen,
Der grenzenlosen Firsche der Welt.
U. fimsen fimsen die Welt als glänzen,
Der Meistge der fimsen fimsen vormaligart
Firsche fimsen:

So mancher fimsen fimsen Asyl fimsen
U. fimsen fimsen fimsen fimsen
Von Asyl, der in vormaligart.

Der fimsen fimsen den Asyl der Asyl fimsen,
So fimsen fimsen fimsen fimsen fimsen
U. fimsen fimsen fimsen fimsen fimsen
So fimsen fimsen fimsen fimsen fimsen
U. fimsen fimsen fimsen fimsen fimsen
Latschupha fimsen fimsen fimsen.

Nur an' sein' er nicht sich und and'ern
 für göttlich' Lust. Er nicht Gipsicht.

Ihr hantel' Mein.

Ein mumps, deren Graden' s'raufen,
 selangten' Frauen' durch' s'raufen:
 kann ein s'raufen' göttlich' sein?

Manch' Kind' entstand' durch' s'raufen' s'raufen,
 Es ist von mumps' s'raufen' s'raufen
 die Wund' s'raufen.

Und sich' er' s'raufen' s'raufen' s'raufen,
 Es nicht' s'raufen' s'raufen' s'raufen
 s'raufen' s'raufen' s'raufen' s'raufen.

Nur' s'raufen' s'raufen' s'raufen' s'raufen,
 Es ist von mumps' s'raufen' s'raufen,
 die Wund' s'raufen.

Querschen' s'raufen' s'raufen' s'raufen,
 Es ist von mumps' s'raufen' s'raufen,
 die Wund' s'raufen.

Ueberwind' s'raufen' s'raufen' s'raufen - 1832.

R. I 108

s'raufen' s'raufen' s'raufen' s'raufen,
 Es ist von mumps' s'raufen' s'raufen,
 die Wund' s'raufen.

s'raufen' s'raufen' s'raufen' s'raufen,
 Es ist von mumps' s'raufen' s'raufen,
 die Wund' s'raufen.

Im Kallmunkel
 Der Pharaon!
 Ihr wisst, Tyrannen
 Sind vogelfrei
 Der Gott zu spielen
 Aber der in Hand,
 Der war so viel
 Chasid u. geistig,
 So viel wackerer,
 Der unterjochte
 So jeder Kunst;
 So war allmächtig
 U. war so gütlich.

So baute Tempel
 Und Tempel selbst:
 Nun soll der Tempel
 So auf erheben,
 Der große Güter:
 So sein die Mäler
 So aufgebracht.
 So soll begangen,
 So ist erbracht.

So spielt der Meist
 Die ganze Welt;
 Man spricht der Kunst
 So jede That zu:
 So allen Tugenden
 Gewalt u. Lust,
 Meinzig Spiel:
 So ist die That
 Die Meist hat

Kleriker so spielen
 In Klöster,
 Will sind von Linsen,
 Giebt u. Pfanden.
 Der seine Gabe

(Ende der Fabeln)

Von Mann zu Mann
 Seine Tod u. Fast;
 So kommt, ein Tugend
 Als höchste Fast
 Im Volk begierig
 Giebt sein Giebel
 Mit blutigen Fingern,
 Der Misshandelter
 Giebt sein Giebel:
 Gefallen Gatten,
 Von Frauen bestreut,
 So wie die Väter
 So wird es nicht.

Von Mensch u. Götter
 So wie die Götter
 So wie die Götter
 So wie die Götter
 So wie die Götter
 So wie die Götter
 So wie die Götter
 So wie die Götter

So spielt der Meist
 Die ganze Welt;
 Man spricht der Kunst
 So jede That zu:
 So allen Tugenden
 Gewalt u. Lust,
 Meinzig Spiel:
 So ist die That
 Die Meist hat

So soll erheben
 So soll der Götter
 Der Götter Götter
 Die Götter Götter
 Die Götter Götter
 Die Götter Götter
 Die Götter Götter
 Die Götter Götter

De rimeur Luthiers Jakobiner (Migamou)

R. I 668

In Tode Moralt, winter in 's Blatt getauft,
Hast auf in laßt gesampeligt Gantersam
In Tode Moralt? Nein, die Luthier,
Wersfaffenst alsfaffenst, gesampel, ist fin.

Es schreib für Taisst, winterstumb in an fin
In finner Taisst konstante Luthier warstumb:
Du glüht für Taisst, willst Verunstung
Freidigau über die ganze Volk und.

Wist bloß fin fallt, ist Taisst sogar - es spricht
Die Taisst Mund - soll Taisst indra und untergise.
Nur das Taisst, das Taisst Taisst!
Hast du, die Taisst, ist ab was mit Taisst.

Es Taisst selbst? ein Taisst der Taisst Taisst?
Es Taisst bleibt und Taisst fin selbst zu Grund!
Es ward mit Taisst Taisst Taisst,
Mussfaffenst Taisst die Taisst Taisst.

Es Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst,
Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst.
Ein Taisst, ja, Taisst Taisst Taisst
Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst.

Es Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst
Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst
Opaltin Taisst Taisst Taisst Taisst
Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst!

Es Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst
Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst
Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst
Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst
Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst Taisst.

R. I 542 Italia im Frühling 1831.

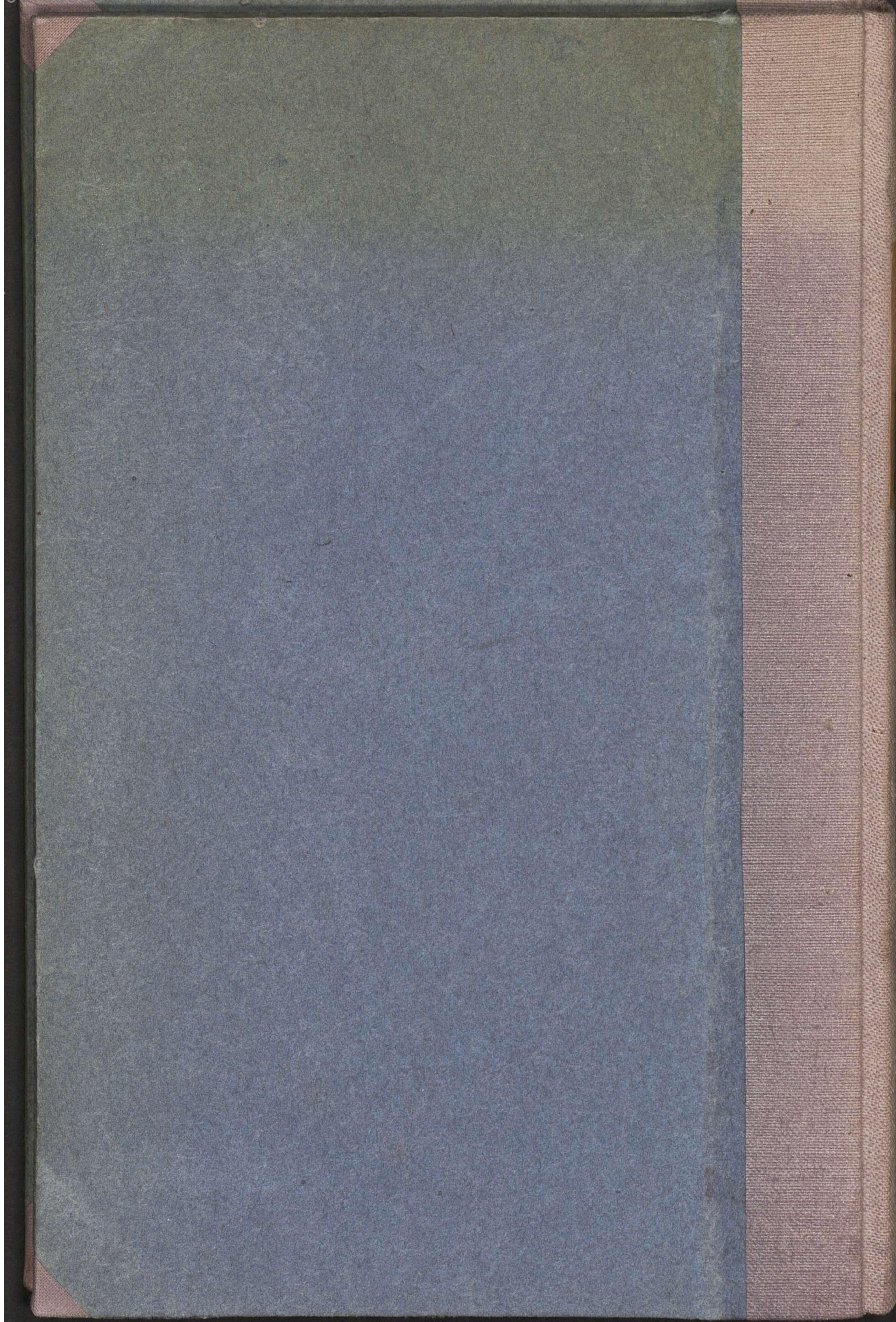
Warum Lüpfenister flüchten sich in bluthefleibten Tranz,
 Was brüht den süßen Aylümmern den der feilgen Allernag,
 Was wird ein pfunder Wuttwort in seiner Wut geftoß,
 Geendet jener den Mignat seit Jofrau mürfoß:
 Doch nun ein Volk unger sich rafft für Vaterland u. Kraft,
 Warum wider sich nach Haten jafut ein Hatenbot Gaffthrift,
 Warum je der Feiert Auf waffelt, von Mord u. Brand u. Mord,
 Du brüht ein Unterdrücken gleich mit Türr u. Pfand ferein
 Italien, was du nicht jammig, derd immer Jüngend Her
 Du Lungenwunden merkt langst, die Hoffnung langst verlor?
 So kommt der Würger nach einmal den Opfer sich waffelt,
 Der vorjammal mit Pfogenfaust Italien bluthe waffelt.
 Oef' besser wäre, wenn jüder der derjamm Gürtelzalt
 Fiebriße, dieft Lend der Pfure zu folgen mit der Welt,
 So wäre besser, wenn der Mord züghit von Ost und West
 Wafffmannen dinst Männer welche unjelig hylten Kraft.
 Was jammal ab, derd so lieblich dief rübgaffmilt Mator?
 Du bist für den Pfur jellst ein Lungen Toter mir!
 Ergreifung in Wiffenschaft bedrückt der jammalst Lamm,
 Und was nach nicht in Tathen liegt, der ist ein jinger Mann
 Was jammal dir nun dein Gaimb, so horkend und ja fall?
 Was jammal u. Lant dir, Solamb und Masjarell?
 Du größter, lathen Goldjager wäingfte jammalst Grom,
 Du jellst zu jammal Jammal dir erzängt Negelam.
 Nicht jammal in, was du ja bezammst u. was der Welt du gaffst

Du sagst an eigener Lust den Trub, den Anterfist, den Kapst.
 Als Löffel. O Mienen! Heute wird von dir sie nicht begünstet,
 Du wandelst in der Trübe Ofen und fäst die Person gebüßt.

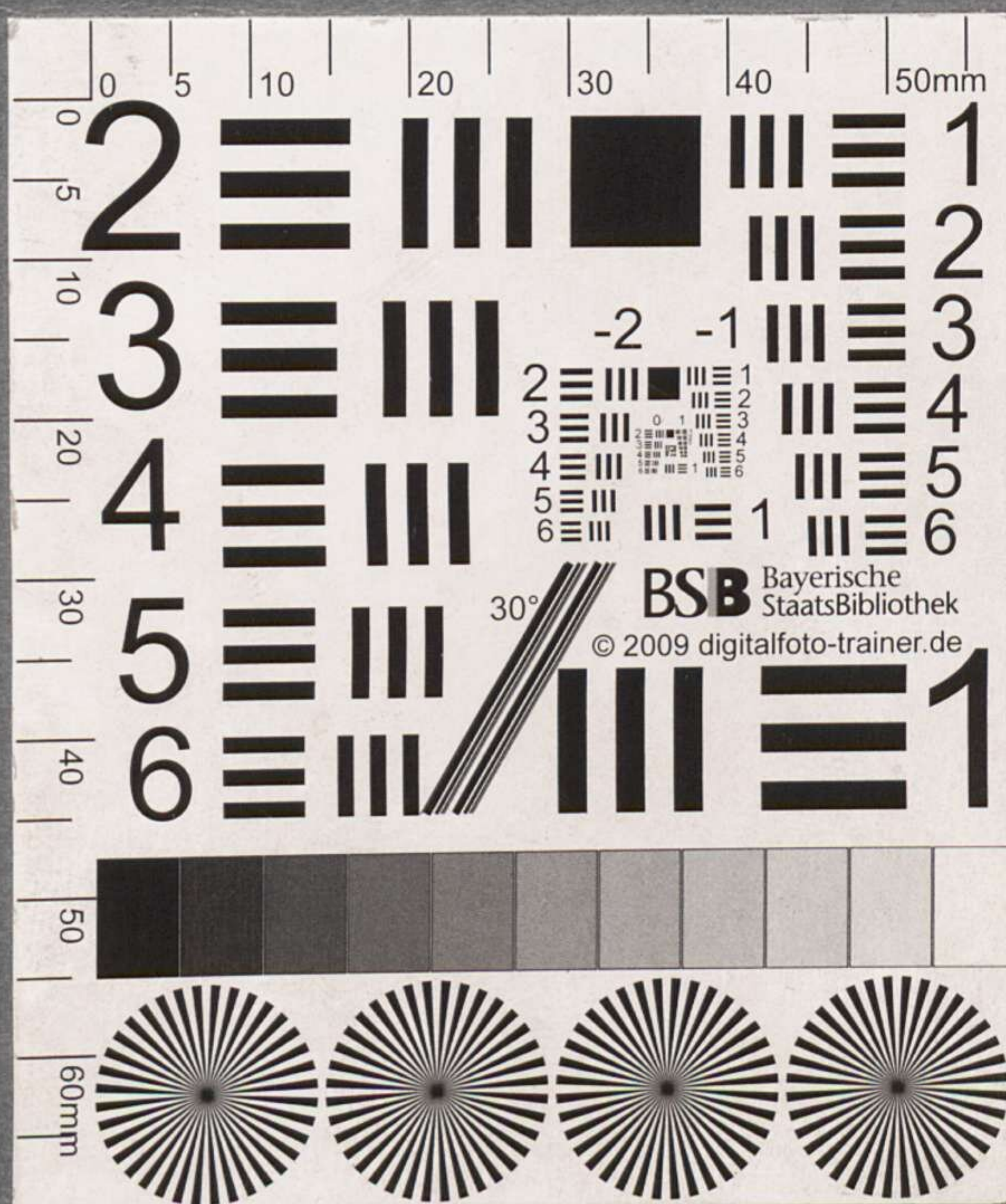
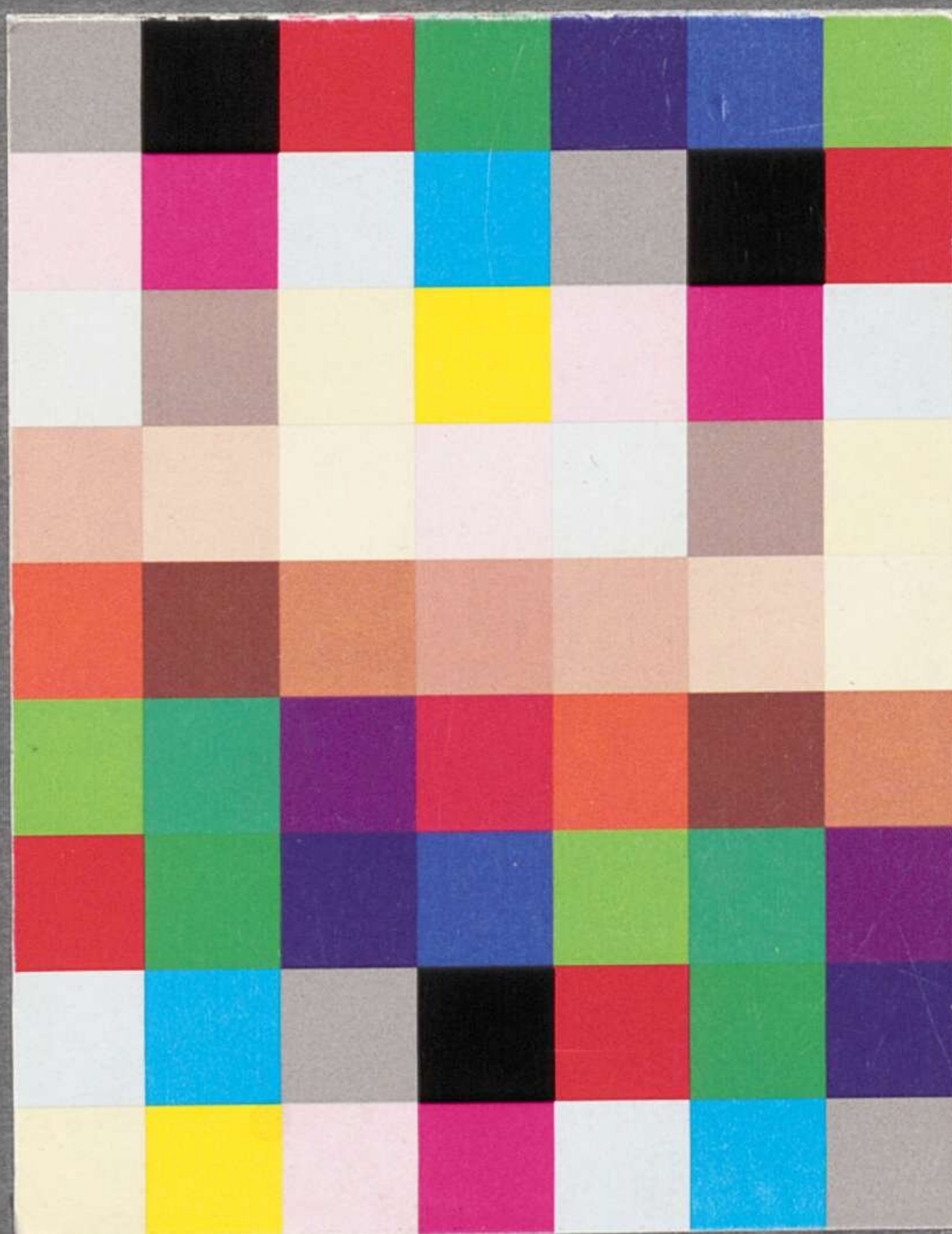




FRITZ GÄHR
MÜNCHEN



Du sagst an eigener Lust den Trüb, den Antiefort, den Kapst.
 Als Luffor. 6 Minnen / heute es ist nun die sie nicht begünst,
 Du erndtest in die Trübe Ofen und fast es schon gebüßt.



Platen, August <Graf von>

Nachlass von August Graf von Platen-Hallermünde (1796 - 1835) - BSB
Plateniana

Bd.: 20

[S.l.] 1796-1835

Plateniana 20

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00105653-7

BSB-Hss Plateniana - BSB-Hss Plateniana 20